

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus 3 Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien. Gesetzlich in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 6. September 1988

Blatt 1698

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Tag der offenen Tür: Folklore im Rathaus (1699)
- Hallenbad Donaustadt vorübergehend gesperrt (1700)
- Mayr: Bedenken gegen die geplante Steuer auf Müll- und Abwassergebühren (1702)
- Generalsanierung von Bundesschulen in Wien notwendig (1703)
- Neue Broschüre über sinnvollen Umgang mit Energie (1704)
- 20 Jahre Erdgas aus der UdSSR für Wien (1705)
- Weltausstellung: FPÖ gegen Standort Donaupark (1706)

Kultur:

- 80. Geburtstag von Karl Anton Wolf (1701)

Tag der offenen Tür: Folklore im Rathaus

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Am 17. September, dem „Tag der offenen Tür“ im Wiener Rathaus, wird es im Arkadenhof von 12 bis 18 Uhr ein folkloristisches Treffen von Budapest, Wien und dem Burgenland geben.

Man kann Wiener Walzer hören, die unbändige Lebensfreude ungarischer Volkstänze erleben und sich vom fremdartigen Klang einer burgenländischen Tamburizza-Gruppe verzaubern lassen. (Schluß) red/gg

Hallenbad Donaustadt vorübergehend gesperrt

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Das Hallenbad Donaustadt in der Portnergasse 38 im 22. Bezirk ist vom 7. bis 15. September vorübergehend gesperrt. Von der Sperre ist auch die Sauna betroffen, das Sommerbad bleibt weiter in Betrieb. Es werden diverse Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. (Schluß) du/rr

80. Geburtstag von Karl Anton Wolf

Wien, 6.9. (Rk-KULTUR) Der Maler und Bildhauer Karl Anton WOLF wurde am 8. September 1908 in Wien geboren. Er absolvierte die Realschule und wurde Angestellter einer Speditionsfirma. Von 1927 bis 1939 arbeitete er in den verschiedensten Berufen in mehreren europäischen Ländern. Von 1940 bis 1945 war er bei der Wehrmacht und nach dem Krieg freier Unternehmer.

Bis 1952 hatte Karl Anton Wolf zwar hin und wieder ein Bild gemalt, doch der Gedanke, sich der Malerei völlig zu widmen, kam ihm erst in diesem Jahr. Bereits 1954 veranstaltete das Museum für angewandte Kunst eine Ausstellung von Gemälden des bis dahin völlig unbekanntes Malers. In den Sechzigerjahren begann Wolf sich mit der Plastik zu beschäftigen, und seit 1968 entstanden zahlreiche monumentale Eisenplastiken. Wolfs Plastiken stehen im Prater, im Resselpark und am Schwarzenbergplatz. Karl Anton Wolf erhielt 1987 die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold. (Schluß) red/bs

Mayr: Bedenken gegen die geplante Steuer auf Müll- und Abwassergebühren

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Der Bund strebt zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen eine bundesweite Steuer zu den Müll- und Abwassergebühren an. Konkrete Entwürfe dieser neuen Steuer sind den Organen der Stadt Wien nicht bekannt. Allerdings fürchtet man in Wien, daß mit dieser Steuer jene Gebietskörperschaften, die bereits viel für den Umweltschutz investiert haben, benachteiligt werden könnten — die Nutznießer könnten jene sein, die bisher säumig waren. Dies erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR am Dienstag in einem Pressegespräch

Wien hat — wie andere Gemeinden auch — in den letzten Jahren sehr viel für den Umweltschutz getan. Die Liste reicht von der EBS und der Hauptkläranlage über die Rauchgasreinigungsanlagen für die Wiener Kraftwerke und Müllverbrennungsanlagen bis zur getrennten Müllsammlung. Die dafür notwendigen Gelder werden von der Wiener Bevölkerung aufgebracht.

Wenn es eine neue Bundessteuer gibt, deren Erlös in einen Bundestopf fließt, ist zu befürchten, daß nun Regionen mit einem großen Nachholbedarf bevorzugt behandelt werden — mit dem Effekt, daß die Steuerzahler der umweltbewußten Gemeinden zweimal zur Kasse gebeten werden: einmal für die bereits getätigten Maßnahmen, ein zweites Mal für die Maßnahmen außerhalb ihrer Gemeinden.

Stadt Wien schlägt anderes Modell vor

Die Stadt Wien schlägt daher ein anderes Modell vor: Der Bund soll im Finanzausgleich die Gemeinden ermächtigen, für die Benützung von Gemeindeeinrichtungen wie z.B. Wasserver-, Abwasser- und Müllentsorgung eine Abgabe einzuheben. Damit wäre gewährleistet, daß der Ertrag der Abgabe den Gemeinden verbleibt. (Forts. mgl.) sei/rr

Generalsanierung von Bundesschulen in Wien notwendig

Wien, 6. 9. (RK-KOMMUNAL) In den letzten Wochen wurde über den schlechten Erhaltungszustand der Kasernen diskutiert, der Verteidigungsminister hat sich vehement für Maßnahmen in diesem Bereich eingesetzt. Ebenso wichtig sollte der Erhaltungszustand der Schulen genommen werden — und da liegt es nach Aussagen des Wiener Stadtschulratspräsidenten Prof. Hans MATZENAUER besonders im argen: 25 Wiener höhere Schulen sind in einem so schlechten Zustand, daß nur mehr eine Generalsanierung helfen kann. Die geschätzten Kosten dafür: 1.430 Millionen Schilling. Dies erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR am Dienstag in einem Pressegespräch.

Es ist zu befürchten, daß im kommenden Bundesbudget 1989 für die Lösung dieses Problems wieder kein Geld vorhanden sein wird. Nach verschiedenen Briefwechseln mit den zuständigen Ministern hat Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK sich an Bundeskanzler Dr. Franz VRANITZKY gewendet: In einem Schreiben führt der Wiener Landeshauptmann an, daß manche Wiener Schulen wie das Bundesgymnasium im 8. Bezirk in der Lange Gasse eher einem Abbruchobjekt ähneln, das ein Spekulant verfallen läßt.

Das Problem der Wiener Bundesschulen drängt und es ist unverständlich, daß für eine Sanierung kein Geld vorhanden sein soll, sagte Mayr. (Forts. mgl.) sei/bs

Neue Broschüre über sinnvollen Umgang mit Energie

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Unter dem schlichten Titel „Informationen zum sinnvollen Umgang mit Energie“ hat die Energieberatung der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien eine neue Broschüre aufgelegt, die vor Beginn der Heizperiode dementsprechende Tips geben soll. Energiestadtrat Johann HATZL präsentierte Dienstag diese Broschüre.

Allein die Raumheizung macht bei älteren Wohnungen bis zu 80 Prozent des Energieverbrauches aus, bei gut gedämmten Wohnungen immer noch rund 50 Prozent. Hier läßt sich auch am meisten einsparen. Schon eine Senkung der Raumtemperatur um ein Grad bewirkt eine Heizkostensparnis von sechs Prozent. Mit diesem und ähnlichen Tips befaßt sich die Broschüre in ihrem ersten Teil. Weiters gibt es Ratschläge zur Warmwasserversorgung — ein einziger tropfender Wasserhahn kann im Jahr Mehrkosten für Energie und Wasser von mehr als tausend Schilling verursachen — sowie zum richtigen Umgang mit Haushaltsgeräten.

Individuelle Beratung

Die Energieberatungsstelle im Kundendienstzentrum der Wiener Stadtwerke, 9. Bezirk, Spitalgasse 5-9, steht Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr jedem offen, der kostenlos Rat und Hilfe für seine eigenen, höchst persönlichen Wünsche und Probleme — wie zum Beispiel, sich die günstigste Art der Heizung an Hand der Wohnungsdaten ausrechnen zu lassen — finden will.

Im ersten Halbjahr 1988 wurden von den Mitarbeitern der Energieberatungsstelle rund 10.000 Beratungen von rund 4.500 Kunden durchgeführt. Seit der Einrichtung dieser Stelle im Juli 1985 wurden damit schon mehr als 25.000 Kunden beraten. Die am häufigsten verlangten Beratungsleistungen waren dabei EDV-Berechnungen von Heizlast und Heizkosten (41 Prozent), Auskünfte über Anwendungsmöglichkeiten leitungsgebundener Energieträger (28 Prozent), Tarifauskünfte (19 Prozent) und Beratungen über Sanierungsmaßnahmen (neun Prozent).

Arbeitskreis für die Koordinierung der Energieversorgung

Die Generaldirektion der Wiener Stadtwerke verfügt über eine weitere Einrichtung zur Energieberatung, den „Arbeitskreis für die Koordinierung der Energieversorgung (AKE)“, der Empfehlungen für die Energieversorgung von Großbauten wie Wohnhausanlagen ausspricht. Im ersten Halbjahr 1988 wurden insgesamt 199 Empfehlungen abgegeben, darunter für 138 Wohnhausanlagen mit mehr als 10.000 Wohneinheiten. Davon entfallen 71 Prozent auf Fernwärme, 28 Prozent auf Erdgas und nur ein Prozent auf Strom. Andere Energieträger wurden im ersten Halbjahr 1988 nicht empfohlen. (Schluß) roh/bs

20 Jahre Erdgas aus der UdSSR für Wien

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) Seit den sechziger Jahren, vor allem aber seit der 1978 abgeschlossenen Erdgasumstellung steigt der Bedarf an Erdgas in Wien ständig. Gas wurde immer mehr zum Heizen anstatt nur zum Kochen eingesetzt. Auch die Wirtschaft benötigt immer mehr Erdgas. Die rückläufige Erdgasförderung in Österreich und die ständig steigende Nachfrage nach Erdgas machten Lieferverträge mit der UdSSR notwendig.

Am 1. Juli 1968 wurden von der ÖMV und der „SOJUS-Gasexport“ der erste UdSSR-Vertrag unterzeichnet. Die Lieferungen aus diesem Vertrag begannen am 10. September 1968, dieses Ereignis hat am kommenden Samstag sein 20-jähriges Jubiläum. Das ursprüngliche Vertragsende (August 1991) wurde 1982 bis zum 31. Dezember 2000 verlängert. 1974, 1975 und 1984 wurden weitere Verträge mit der UdSSR abgeschlossen, sodaß es heute vier Lieferverträge gibt, nach denen die Wiener Gaswerke über die ÖMV von der UdSSR Erdgas beziehen.

Bis Ende Juni 1988 haben die Wiener Gaswerke insgesamt rund 16,3 Milliarden Kubikmeter Erdgas aus der UdSSR bezogen. Durch die langfristigen Verträge ist auch weiterhin die Versorgung Wiens mit Erdgas gesichert. Dabei wird angenommen, daß das Erdgas als eine der umweltfreundlichsten Energieformen mit an der Spitze stehenden Lufthygienewerten auch weiterhin an Bedeutung gewinnen wird. Zwischen 1972 und 1986 stieg der Anteil von Erdgas am Bruttoenergieverbrauch in Wien von 29 auf 41 Prozent. (Schluß) roh/bs

Weltausstellung: FPÖ gegen Standort Donaupark

Wien, 6.9. (RK-KOMMUNAL) In einer Pressekonferenz sprach sich Dienstag FPÖ-Landesparteiobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL zwar grundsätzlich für die Idee einer gemeinsamen Weltausstellung mit Budapest aus, forderte jedoch, daß die Finanzierung nicht aus Steuergeldern erfolgen solle, sondern in Kooperation mit Sponsoren. Entschieden wandte er sich gegen einen Standort Donaupark, der den Ergebnissen des durchgeführten Wettbewerbes zur Gestaltung des Donauraums widerspräche. Für den Fall, daß dennoch der Donaupark als Standort der Weltausstellung beschlossen werden sollte, kündigte Hirschall eine überparteiliche Initiative zur Einleitung einer Volksbefragung an. Er sei sicher, die dafür erforderlichen 56.000 Stimmen zu erhalten. Aus Zeitgründen wäre es freilich nach Ansicht der FPÖ sinnvoller, wenn der Gemeinderat eine Volksbefragung beschließen würde, die dann innerhalb von sechs Wochen stattfinden könnte. Hirschall bezeichnete erneut den Nordbahnhof als das für die Weltausstellung am besten geeignete Gelände. (Schluß) ull/gg